

## Gute Ideen *Integration und Inklusion*

VON ANN-CHRISTIN BEIMS



Kommt Ihnen heute jemand ziemlich „lost“ entgegen? War Ihnen auch schon mal etwas „cringe“ oder fanden Sie vielleicht sogar etwas besonders „wild/wyld“? Wenn Sie genauso verdutzt aus der Wäsche gucken wie ich: Das sind die deutschen Jugendwörter des Jahres 2020. Und sie stammen nicht mal aus der deutschen Sprache. Denglisch ist offensichtlich in. Um Aufklärung zu betreiben: „cringe“ meint etwas Peinliches oder Unangenehmes, „wild“ oder in ganz wilder Schreibweise „wyld“ soll etwas Krasses oder Heftiges umschreiben. Und wer „lost“ ist, fühlt sich ein wenig ahnungslos oder unentschlossen, ist ein bisschen verloren. Ganz und gar nicht verloren sind hingegen die Menschen im Landkreis Rotenburg, die haben nämlich gute Ideen. Da ist unter anderem die erste Gästeführung auf Arabisch geplant, die am Freitag kommender Woche in der Wümmestadt über die Bühne gehen soll. Integration „at it's best“, wenn ich an dieser Stelle auch einen englischen Ausdruck bemühen darf. Natürlich sollen die Zugezogenen Deutsch lernen, und die meisten tun das sehr fleißig, meiner Erfahrung nach. Aber dennoch ist es sicher auch schön, seine Muttersprache zu hören, während man auf diese Weise seine neue Heimat noch einmal neu oder auch besser kennenlernt, wenn man der deutschen Version der Gästeführung noch nicht folgen kann – oder es sich vielleicht einfach nicht zutraut. Es ist eine weitere Möglichkeit, unsere neuen Mitbürger einzubeziehen. Es ist ein Stück Kultur, ein Stück Geschichte, die allen zugänglich sein sollte. Auf diese Weise ist das möglich.

Aber auch im Bereich Inklusion tut sich immer mehr, und das ist auch weiter notwendig. Nachdem zuletzt die Grundsteinlegung für das neue Kinder- und Jugendhaus der Rotenburger Werke in der Marie-von-der-Decken-Straße in der Wümmestadt war, sind die Werke nun auch in Zeven gemeinsam mit dem Elternverein Libertas aktiv geworden. Ein Wohnprojekt für Menschen mit und ohne Behinderung: Mehrere Apartments und Wohnungen entstehen dort derzeit.

Und genau das brauchen wir. Es sollte noch viel selbstverständlicher sein, miteinander und nicht nebeneinander zu leben. Das klappt in Rotenburg schon ganz gut, wenn ich da an Dinge wie das „laut & draußen“-Festival denke, das in diesem Jahr corona-bedingt leider abgesagt werden musste. Integration und Inklusion: Es sind in diesem Feld Projekte wie diese, die Gemeinsamkeit schaffen und Vorurteile abbauen können. Und die zeigen, dass die Menschen im Landkreis immer wieder Ideen haben, gute Ideen, vielleicht Mut machende Ideen. Das brauchen wir, besonders in einer Zeit wie dieser.